

Gabriele Jancke

Gastfreundschaft in der frühneuzeitlichen Gesellschaft

Praktiken, Normen und Perspektiven von Gelehrten

V&R unipress

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	13
Teil I: Gastlichkeit im Kontext: Eine Gesellschaft und ihre Handlungslogiken	
Kap. 1: Geselligkeit, Gesellschaft, gemeinsame Angelegenheiten – Normen, Nutzen und Ökonomie gehören dazu	
1.1. Verflochtene Lebenswelten	45
1.2. Zugehörigkeiten	53
1.2.1. Verwandte, NachbarInnen, Gelehrte, Arme und Fremde	69
1.2.2. Orden und Weltgeistliche	72
1.2.3. Gelehrtenbesuche	80
1.2.3.1. Kostgänger und Tischgemeinschaft	91
1.2.3.2. Gespräche und Anliegen	97
1.2.3.3. Städteattraktionen – ein humanistisches Reiseprogramm	105
1.2.3.4. Gemeinwesen	115
1.2.4. Adlige	123
1.3. Normen – Gastlichkeit und gemeinsame Angelegenheiten	135
Kap. 2: Haushaltstypen und gastliche Aufgaben – wo die Gastlichkeit sich abspielte und wer dabei handelte (Institutionen und AkteurInnen der Gastlichkeit)	
2.1. Gastlichkeit als Aufgabe I – ein reformatorischer Gelehrtenhaushalt	147
2.2. Gastlichkeit als Aufgabe II – die Sprache der Verpflichtung	150
	154

2.3. Gastliche Haushalte – gastliche Aufgaben	160
2.3.1. Ökonomik – Gastlichkeit als notwendiger Bestandteil der Haushaltung	160
2.3.2. Religiöse Ordnungen und geistliche Haushalte – gastliche Offenheit als religiöse Pflicht	168
2.3.3. Gasthäuser, Hospitäler, Einquartierung – Aufgaben gastlicher Haushalte in der Gesellschaft	198
2.4. Gastlichkeit in einer Haushaltsgesellschaft	212
 Kap. 3: Ressourcen – Eine Ökonomie sozialer Beziehungen	 215
3.1. Handlungslogiken I – Ressourcen als Basis der Gelehrtenkultur . .	216
3.1.1. Geldknappheit und Beziehungsreichtum – Tauschen als Teil einer langfristigen Haushaltsstrategie	216
3.1.2. Der Wert der Worte – Bewerten und Prozessieren in Handlungsketten	234
3.1.3. Der Ehrenpfennig und die Figur des Dritten – Geben in einem Beziehungsgeflecht	261
3.2. Handlungslogiken II – Ressourcen als Basis von Haushalten	273
3.2.1. Ressourcen müssen geschont werden	273
3.2.2. Ressourcen werden in Freundschaften gebraucht	277
3.2.3. Beziehungsökonomie im Rahmen von Haushalten	291
3.2.4. Freundschaft als Beziehungsmodus – Dimensionen von Nähe und Ferne	296
3.3. Gastliche Ökonomien – Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Verpflichtung	304
 Kap. 4: Ritualisierte Lebensweisen – mit materiellen Gegenständen soziale Räume machen: Betten, Tische, Becher, Worte	 317
4.1. Betten	319
4.2. Tische	335
4.3. Becher	362
4.4. Worte	374
4.5. Ritualisierte Verhaltensweisen – lokales Handeln mit Makrodimensionen	384
4.6. Gastliche Räume – hergestellt durch ritualisierte Praktiken	395
4.6.1. Oberschichten und Gruppenkulturen	395
4.6.2. Herrschaft und Gewalt	399
4.6.3. Wirts- und Gasthäuser	403

Teil II: Transkulturalität lokal und universal

Kap. 5: Ein Gelehrter auf Reisen – ein Gelehrter am Schreibtisch. Zwei Ausblicke ins 18. Jahrhundert	413
5.1. Transferierbare Handlungslogiken – partikulare Kulturen.	
Praktiken der Gastlichkeit: Ha'im Yoseph David Azulai	414
5.1.1. Transkulturalität: Reisen und Räume	419
5.1.2. Ein Gelehrter auf Reisen: gastliche Praktiken	422
5.1.3. Jüdische Räume – gelehrte Räume	430
5.1.4. Transkulturelle Partikularitäten in Haushaltsgesellschaften	438
5.2. Projizierte Handlungslogiken – generalisierbares Kulturmerkmal.	
Ein Konzept von der Gastfreundschaft: Christian Cay Lorenz Hirschfeld	440
5.2.1. Eine Anthropologie der Gastfreundschaft: Das Prinzip der Fremdheit	442
5.2.2. Gastfreundschaft braucht Reisen: Privilegierung der räumlichen Ferne	447
5.2.3. Geschwundene Gastfreundschaft: Privilegierung der zeitlichen Ferne	453
5.2.4. Das Konzept im Kontext: Die ›Große Theorie‹ der Gastfreundschaft	463
5.2.5. Der Gelehrte am Schreibtisch: Universale Erkenntnis ohne partikulare Praktiken	467
Schluss	475
Bibliographie	491
Personenregister	543
Sachregister	553
Bibelstellenregister	575